

Lieder bey einem patriotischen Nachtesen, am Jahrstage der Luzerner Revolution, gesungen den 31. Jenner 1799

Autor(en): **Weiss**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **2 (1798-1799)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieder

bey einem patriotischen Nachtesen, am Jahrestage der Luzerner Revolution, gesungen den 31sten Jenner 1799.

I.

Freiheitslied.

Nach der Melodie: Auf, auf, ihr Brüder und ic.

Es lebe jeder freye Mann;
Helvetien ist frei!

Es singe jeder freye Mann
Mit hoher Stimme, wie er kann:
Helvetien ist frei!

Es währte lang sich frei und groß!
Und war nicht groß und frei!

Trug nicht in freyer Alpen Schoos
Der freye Mann das Sklaven-Loos? —
Es war nicht groß und frei!

Umsonst erhob im Eisenband
— Es paßte Schweizern nie! —

Zur Rache sich die freye Hand;
Wann sie sich müd' und blutig wand,
So schloß man enger sie!

Seht, wie des Hochgewitters Macht,
— Lang droht es schwül und schwer
Bis sich die Erd' umhüllt mit Nacht,
Der Felsen bebt, die Eiche kracht; —
So kam die Freiheit her!

Sie kam mit blutigem Schwerdt daher,
Und rief im ernsten Ton:

Zur Freiheit auf, Helvetier,
Zur Freiheit, nicht zur Gegentwehr!
Und trug den Sieg davon.

Ist Freiheit nur ein leerer Schall,
Der in der Luft verschwindt,
Wie eines Knabenfeuers Knall,
Ein Wort, das keinen Wiederhall
In Männerseelen findt?

Es findet Wiederhall und weckt
Der Männer Kraft hervor!
Was lebt in Männerseelen, bebt
Beim heil'gen Namen Freiheit; strebt
Zur grossen That empor!

Sie ist der Menschheit heil'ges Gut,
Nicht blosses Eigenthum,
Der Menschen einer Adelszunft;
Ein Recht für jegliche Vernunft:
Das Thier gehorchet dumm!

Seid gnädig, Herren, wie ihr wollt;
Schenkt Huld mit Lächeln mir:
Bezahlet mich mit reichem Gold:
Verwünscht! es ist nur Knechtesold!
Ich bin nicht frei wie ihr!

Die Sonne lacht dem Freyen nur,
Und wärmet seine Brust;
Und führt ihn auf der Rosenspur
Der Lebensschöpferinn Natur
Mit hoher Götterlust.

Das Leben lacht dem Freyen nur;
Die Reize, die es hat,
Verwelken, wenn im Innern nicht
Ein muntres Herz entgegenspricht,
Nicht von den Leiden satt.

Doch ehrt im freyen Lande selbst,
— Ihr freyen Männer hört!
Wohl mancher anch der Freiheit Recht,
So frei er thut, an andern schlecht: —
Ist das der Freiheit werth?

Der heisse nicht der freye Mann
Von uns; er stimme hoch
Mit uns der Freiheit Lied nicht an,
Wer sich als Freyer stellen kann,
Und denket herrisch doch!

Dem Kaiser und dem König kann
Die Sünde man verzeihn,
Wenn als ein Fürst er thut und denkt;
Dem freyen Bürger nicht! er kränkt
Die Freiheit mit dem Schein!

Dann freut sich der Aristocrat, —
Der wahre, der es ist! —
Und spricht der heil'gen Sache Hohn
Nur weil ein schlechter Freiheitssohn
Ein Freiheitsheuchler ist.

Auf, auf! — der Ruf zur Freiheit ist
Der Ruf zu hoher Pflicht!
Der freye Mann ein Biedermann,
Der keinem Bruder schaden kann,
Der Laster Sklave nicht!

Es lebe jeder freye Mann!
Helvetien ist frei!
Es singe jeder freie Mann
Mit hoher Stimme, wie er kann:
Helvetien ist frei!

II.

Lied

Ufen 31sten Jenner; Luzern am ersten Johrtg 1799.
Uf d'Wys: Traute Brüder, nun geschworen ist des ic.

Seng der Tag hütt noch se schmutzig,
S'ist doch euse schöne Tag.
S'kund zwor mange grüßli g'mutig,
Will em s'Hoor nid g'langen mag.

Chor.

Mir sind wieder s'Fallen Kinder,
I der freyen, g'lyen Schwyz:

Sind mer tugethaft nid minder
 Als der Willem Tall? se luds.
 Eufy Herren hend d'Barüggen
 Borem Johr a Nagel g'hant:
 Seng's us Ernst? sengs us Intrigen?
 S'ist für Eüs doch ehrli dankt.

C h o r . ic.

S'ist es Johr, s'hätt können fählen,
 Wemmen z'grüßli pochet hätt.
 S'ist nid eisder gut z'bfählen,
 Wemmen d'Hut dra wogen sett.

C h o r . ic.

Just zur rechten Zit sind d'Franken
 z'Bern ko luoge, wos da sig
 Warum daß me doch thue wanke
 Wos doch nid meh z'mache sig.

C h o r . ic.

S'hend d'Intrigen halt, die Blitgen,
 Allerley für Sprung probiert.
 S'ist gar lind uf Rüssen z'fizen,
 Will me s'Volk am Schnürli führt.

C h o r . ic.

Aber d'Rüssi sind verrispet,
 Und das Schnürli ist verzehrt,
 D'Adels Woppen sind vergibset,
 Und d'Regierig hed si g'lehrt.

C h o r . ic.

S'hed der eine dröffigt Jänner
 Borem Jahr eus d'Freiheit gä;
 Und die sellis — schwörid Männer! —
 Uf der Welt ke Mönch meh nä.

C h o r . ic.

S'hed zwor duh in eüsem Städtli
 Grüßli arm und blöd usg'seh:
 Aber syden hed sy s'Blättli
 S'lehrt: mer sind jez wieder meh.

C h o r . ic.

Im Abrellen hend is d'Schwyzker
 Gar noh d'Föhn i Buesen g'lagt.
 S'war doch Eüs und ihnen nicker,
 War der Freibaum nid versagt.

C h o r . ic.

Doch mer wend hätt all's vergessen,
 Was mer öppen g'kostet hend.
 D'Präsentanten sind bin Eüs abgessen,
 Wemms' is nur nid meh verlönd.

C h o r . ic.

S'chickt si doch nid eisder s'figgen.
 Für d'Regierig ummenand.
 Sett nid alls ufs gnaust liggen?
 Sagmers nur, s'kund gwuß noh z'stand.

C h o r . ic.

S'hend die Mannen dert im Grütli
 Nur e Burenstuben g'ha;
 Und me trift im g'meinsten Hüttli
 Mangist Bruderklausen a.

C h o r . ic.

S'läbid d'Franken, Eufy Brüder,
 Si hend Eüsen Dank verdient!
 Si hend Eüs z'erstriten wieder
 Eufi Freiheit d'Kräften g'lient.

C h o r . ic.

S'läbi eüses Direktori
 Und regiere rühmlechl!
 Wemmen jez scho schwigt; d'Histori
 Seibis einist alls, wie s'ist.

C h o r . ic.

S'läbid eufy Präsentanten
 Im Senat und grossen Rath.
 S'ist keis Recht jez meh' z'verganten,
 Wills nur noh Verdiensten god.

C h o r . ic.

S'läbid all' die neuen S'walten
 Wo Luzern de S'zakn noh!
 Lehrid s'gut nur vo den Alten,
 Und was bös ist, thüend derfo.

C h o r . ic.

S'läbi s'Volk, wie neugebohren
 Nur eley der Jugend treu!
 S'ell an Eüs der Spruch erwöhren;
 „Wo men gut ist, ist man frei.“

C h o r .

Mir sind wieder s'Tallen Kinder
 I der freyen, glychen Schwyz.
 Sind mer tugethaft nid minder
 Als der Willem Tall? se luds.

An dem Bureau des großen Rathes ist die Stelle eines italienischen Dolmetschers ledig. Es wird eine genaue Kenntniß der deutschen, französischen und italienischen Sprache hiezu erfordert, um sowohl in den Sitzungen mündlich, als neben denselben schriftlich aus dem italienischen in die deutsche oder französische Sprache, oder aus einer der beiden letztern in die italienische übersezen zu können.

Der Gehalt eines solchen Dolmetschers ist auf 150 Ld'ors festgesetzt. Alle die sich zu dieser Stelle fähig finden, sind hiemit eingeladen, sich im Laufe von einem Monat einzufinden, um öffentlich ihre Proben zu machen.

Luzern, den 1. Hornung 1799.

Das Bureau des großen Rathes,
 W e i ß, Unterschreiber.